

Bezugspreis:
Jahrespreis
12 Mk. 30 Pf.
Bei den Postanstalten
zus. Beleggeld
2 Mk. 20 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von H. Chr. Sommer,
Ditz.

Diezener Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lohn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigens-
oder deren Raum 10 Pf.
Reklamsätze 50 Pf.
Anzeigenstelle:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Godesb.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 127

Diez, Dienstag den 4. Juni 1918

24. Jahrgang

Berlin, 3. Juni abends (W. B. Amtlich)
Schwerlich von Soissons neue Fort-
schritte. Französische Gegenangriffe heiber-
setzt der Durca.

Fortschritte südlich von Soissons.

STB. Großes Hauptquartier, 3. Juni (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Zeltweisig lebhafter Artilleriekampf. Feindliche Teil-
angriffe westlich von Baillet und nördlich der Lys wurden
abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zum Ersatz der durch unsere Angriffe geschlagenen eng-
lischen und französischen Armeekorps und zur Stärkung der
bisher von den Nachbarmächten auf das Schlachtfeld eiligt
herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue
französische Verbände weiter gelegener
Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich, die
ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen
sie in hartem Grabenkampf bei Moulin-Jous-Touvent-St.
Christophe-Bingrie zurück. Südwestlich von Sois-
sons wurde Chaudun genommen. Wir stießen im
Angriff über den Sabiers-Grund bis an den Ostrand
der Wälder von Villers-Coroterets vor. Südlich
von Durca führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie
wurden blutig abgewiesen. Ueber Courchamps und
Monthiers hinaus gewannen wir Boden und nahmen
die Höhen westlich vom Chateau Thierrh.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage
unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewe-
gungen stark belegten Bahnen wurden durch unsere Bomben-
geschwader erfolgreich angegriffen. Wir schossen 31
feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Renkhoff er-
langte seinen 29. und 30. und die Leutnants Löwenhardt
und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

STB. Berlin, 2. Juni. Die Deute in allen
Magazinen zeigt aufs deutlichste, wie sehr die Fran-
zosen von der Chemin des Dames-Schlacht überrascht
worden sind und wie planlos und verwirrt und überhastet der
Rückzug des Feindes war. Besonders charakteristisch ist die
Aufnahme von Neubauten in der Gegend von Soissons. Am
Ostausgang der Stadt steht ein fast vollendetes Haus, das
gerade verputzt werden sollte. Mörtel und Kalk sind frisch
angerührt. In Chimay-Salonne hat man eine Zuckerraf-
fabrik neu eingerichtet. Die blanken Behälter, die riesigen Röhren
und alle Maschinen stehen fertiggestellt. Man hätte sie in
vierzehn Tagen in Betrieb nehmen können.

Von der italienischen Front.

Wien, 1. Juni. „Die Lage an der Südwestfront“
überschriebene Ausführungen eines Neutralen im Fremden-
blatt werden die Behauptungen der Italiener von der Er-
oberung des Presenagipfels als Aufschneidererei bezeichnet und
gleichzeitig wird betont, daß nicht der Presenagipfel, sondern
zwei andere in diesem Gebiet liegende Berge, und zwar der
Cima Presenella und der Tonala von einer viel höheren
Position sind, aber weder der letztere noch die zwei vorge-
nannten Spitzen sich im Besitz der Italiener befinden. Eben-
so wird als höchst unwahrscheinlich bezeichnet, daß an der
Diavolfront ein Vorstoß in größerem Maßstabe von diesem
Lagunengebiet aus beabsichtigt sei. Der Verfasser kommt zu
dem Schluß, daß es sich gegenwärtig nur um ein gegen-
seitiges Abtasten der feindlichen Front han-
deln könne, und daß man abwarten, von welcher
Seite die Offensive erfolgen werde.

Frankreich.

Amsterdam, 1. Juni. Telegr.-Union. Reuters Son-
derberichterstatter meldet von gestern morgen: Die Deutschen
brechen überall dort hervor, wo sie eine schwache Stelle in
der französischen Linie vermuten. Die Wege sind mit
Flüchtlingsen überfüllt, die sich langsam zwischen den
Kolonnen von Munitionswagen, die die Munition nach der
Front bringen oder leer nach den Magazinen zurückkehren,
fortbewegen. Die fliehende Bevölkerung, die meist aus ganzen
Familien besteht, hat ihr Hab und Gut auf Karren geladen,
die meist von einem Pferde gezogen werden. Die Älteren und
die sehr jungen Familienmitglieder sitzen auf den Möbeln, die
auf den Wagen hoch aufgestapelt sind. Andere laufen traurig
hinterher. Häufig begegnet man auch einem Päckchen, be-
laden mit den geringen Habegelegenheiten, die sein Besitzer mit
sich zu führen vermochte. Viele konnten nicht mehr retten,
als sie persönlich wegzuschleppen in der Lage waren. Eine
Frau schob ihren Kinderwagen vor sich her, in dem sich zwei
Säuglinge befanden. Viele Küter laufen mit den Älteren

Kindern an der Hand, während die Männer die wertvollsten
Familienbesitztümer tragen. Den ganzen Tag über wandern
sie auf der Landstraße im Staube der Motorwagen, der eng-
lischen Infanteriebataillone, der französischen Artillerie- und
Kavallerieabteilungen, der Transporte usw., nur darauf be-
dacht, sich in Sicherheit zu bringen, und ohne Rücksicht dar-
auf, daß sie ihre Wohnungen und die Früchte der Feldarbeit
den Deutschen überlassen.

STB. Berlin, 2. Juni. Ein von der rauhen Faust
des U-Bootkrieges erfahrener Erwerbszweig ist auch der eng-
lische Gummihandel. Der gewaltig gestiegene künftliche
Bedarf an Rohgummi für die Fabrikanten von Autoreifen,
Zeltbahnen, Militärmänteln und Stiefeln u. a. hat mit
der Schiffraumnot als marktbeherrschendem Faktor nicht
genügend gerechnet. So vollzog sich auf diesem Gebiet eine
ähnliche Entwicklung, wie wir sie bereits beim überseeischen
Handel mit Getreide, Fleisch, Wolle und Fett erlebt haben.
Wertvolle Rohstoffvorräte häufen sich jenseits des Welt-
meeres in den Gummierzugungsländern an. Sie können
aus Mangel an Transportmöglichkeiten nicht in der erforder-
lichen Menge nach Europa gebracht werden. Um die Ueber-
produktion und Entwertung ihrer Plantagen zu bekämpfen,
versuchten die englischen Pflanzerverbände im Einvernehmen
mit der britischen Regierung, die Gummierzugung für
1918 um 20 Prozent einzuschränken. Diese Maß-
regel schlug fehl, weil die holländischen Kolonien mit Hilfe
der amerikanischen Händler das Abkommen durchbrachen und
unter Umgehung des einst beherrschenden Londoner Gummimarktes
direkte Geschäftsverbindungen mit den Vereinigten
Staaten, dem Hauptverbrauchsland für Gummi, anknüpften.
Londons Anteil am Weltgummihandel, der 1914 rund 55
Prozent betrug, ging infolgedessen 1916 auf 44 Prozent und
seitdem erheblich weiter zurück. Andererseits stieg der
Gummiverbrauch in den Vereinigten Staaten 1917 auf nicht
weniger als 68 Prozent der Weltzeugung, auf 175 000
Tonnen, gegen 50 Prozent 1916, obwohl er bereits damals
um 20 Prozent gegen das Vorjahr gestiegen war. Die
Gummi erzeugenden Kolonien sind eben bestrebt, das Risiko
der Schifffahrt im Sperregebiet zu meiden und direkt nach
nordamerikanischen Häfen zu liefern. Auch die Japaner
wollen sich von London unabhängig machen; sie haben in
Holländisch-Indien große Gummipflanzungen erworben.

Deutschland

STB. Karlsruhe, 31. Mai. (Amtlich.) Heute vor-
mittag 9 Uhr griffen etwa zehn feindliche Flug-
zeuge die offene Stadt Karlsruhe an. Sie warfen dabei
mehrere Bomben, wodurch 4 Personen getötet und 6 nicht
un erheblich verletzt wurden. Außerdem erlitt eine Anzahl
von Personen ganz leichte Verletzungen. Einiger Häuser-
und Materialschaden wurde angerichtet. Zwei feindliche
Flieger wurden abgeschossen.

Zur Frage der Schiffraumnot nach dem Arie e)

Von Huldermann-Hamburg, Direktor der Hamburg-Amerika-
Linie.

I.
Die Uebergangswirtschaft läuft im wesentlichen darauf
hinaus, daß die Einfuhr und der Handel in gewisser Weise
rationiert sein sollen. Ob eine solche Rationierung nicht
durch die Entwicklung der Verhältnisse über den Haufen
geworfen werden wird, ob sie vor dem Wettbewerb des
Auslandes bestehen kann und ob sie durch einen Schleich-
handel, der noch einen viel größeren Umfang annehmen wird
als der augenblickliche, aufgehoben wird, erscheint dringend
einer Nachprüfung wert. Warum insbesondere die Schifffahrt
reglementiert werden soll, darüber bin ich mir nicht klar.
Der erste Grund wäre, daß man glaubt, der verfügbare
Schiffraum würde möglicherweise eine falsche Verwendung
finden. Nun ist die Rechtslage heute so, daß während der
Kriegszeit die Reederei in der Verfügung über ihren Schiff-
raum in der weitgehendsten Weise auf Grund des bekannten
Ermächtigungsgesetzes durch Bundesratsverordnungen be-
schränkt ist. Wir haben eine Bundesratsverordnung vom
21. Oktober 1915, die alle Rechtsgeschäfte über das Eigentum
an deutschen Schiffen mit Ausländern verbietet. Dadurch
ist also eine Abwanderung des deutschen Schiffraumes nach
dem Auslande, auch des in Bau befindlichen Schiffraumes,
unmöglich gemacht. Wir haben ferner eine Bundesrats-
verordnung vom 6. Juli 1916, die die Beförderung von
Gütern zwischen ausländischen Häfen verbietet. Dadurch ist
also die Schifffahrt gezwungen, sich ganz in den Dienst des
deutschen Verkehrs zu stellen. Wir haben ferner eine Verord-
nung vom 5. Juli 1917, wonach Frachtverträge, die nach
dem 1. Dezember 1916 geschlossen worden sind, mit Friedens-
schluß ihrer Geltung verlieren, wenn sie nicht genehmigt wer-
den, mit anderen Worten: Wir können Frachtverträge, die
nach dem Kriege ausgeführt werden sollen, nur mit aus-

drücklicher Genehmigung des Reichswirtschaftsamts schlie-
ßen. Darüber hinaus haben wir Reederei noch eine frei-
willige Verpflichtung übernommen, indem wir der Organi-
sation, die wir für die Kriegswirtschaft geschlossen haben, dem
Reedereiverband alle unsere eigenen Schiffe zur Verfügung
stellen, wenn das Reichswirtschaftsamt oder der Chef des
Feldpostenbahndienstes im Reichsinteresse die Stellung dieser
Schiffe verlangt.

Ein anderer Grund, weshalb man die Schifffahrt regle-
mentieren will, kann der sein, daß man den Schiffraum
für ungenügend hält. Diese Ansicht ist falsch. Aus der deut-
schen Schifffahrtsstatistik geht nämlich hervor, daß von 19
Mill. Nettoregistertonnen Schiffsankünften in deutschen
Häfen 12,5 Mill. unter fremder Flagge waren. Aber wenn
man diese Statistik richtig prüft, kommt man zu der Schluß-
folgerung, daß der Verkehr unter der fremden Flagge für
unsere wirtschaftlichen Bedürfnisse, die nach dem Kriege in
Frage kommen werden, tatsächlich ganz unbedeutend war.
Von diesen 12,5 Mill. Tonnen kamen nämlich über 9 Mill.
aus Europa und nur 2,75 Mill. aus Asien und Amerika; bei der
Uebergangswirtschaft, bei der Einfuhr von Rohstoffen für
unsere deutsche Friedenswirtschaft, handelt es sich ganz über-
wiegend um einen Verkehr mit Asien und Amerika. Der euro-
päische Verkehr bestand außerdem bis auf ganz kleine Bismar-
aus skandinavischen und englischen Linienverkehr, d. h. aus
skandinavischen und englischen Schiffen, die in regelmäßigen
Linien zwischen Skandinavien und Deutschland oder England
und Deutschland fuhr. Er bestand ferner aus dem Jähr-
verkehr und dem Kohlenverkehr. Dieser Kohlenverkehr, der
Import englischer Kohle, wird nach dem Kriege voraus-
sichtlich keine Rolle spielen, denn wir werden wahrscheinlich
auf unsere Kohle angewiesen sein. Einzig nennenswert unter
dem europäischen Verkehr war unter fremder Flagge der
Verkehr vom Schwarzen Meer, d. h. der Getreideimport von
Rumänien und den übrigen Schwarzmeer-Häfen nach Deutsch-
land. Auch dieser Verkehr wird voraussichtlich in der Fried-
denszeit zunächst von keiner großen Bedeutung sein; denn
einmal wird er einen andern Weg nehmen; er wird heute
schon über die Donau und den Landweg zu laufen versucht,
und außerdem fragt es sich, in welchem Maße dieser Import
vorhanden sein wird. Wird er in großem Umfang vorhanden
sein, so wird er uns willkommen sein und wir werden ihn
mit deutschen Schiffen bewältigen können. Die ausländischen
Linien im europäischen Verkehr werden sich außerdem ohne
weiteres wieder von selbst einstellen, denn sie haben gar keine
andere Betätigungsmöglichkeit, ihre Fahrzeuge sind nur
für ihn zu verwenden.

*) Dem Vortrag des Direktors Huldermann auf der
letzten Kriegstagung des Hansa-Bundes in Berlin entneh-
men die „Mitteilungen des Hansa-Bundes“ diese Ausführ-
ungen.

Telegraphische Nachrichten.

Erkrankungen im amerikanischen Heere.

Berlin, 4. Juni. Es ist auffallend, wie hoch die Zahl
der Todesfälle infolge von Erkrankungen im
amerikanischen Heere sind. Sie soll die Zahl der
im Felde Gefallenen um mehr als das Dreifache über-
steigen. Meist handelt es sich um Lungenerkrankungen. Nach
unter den in Amerika befindlichen Truppen ist nach der
Reinhold World die Zahl der Todesfälle außerordentlich hoch.

Bisher 120 000 Flüchtlinge in Paris eingetroffen.

STB. Haag, 4. Juni. Die Daily News erfahren aus
Paris: Die Flüchtlinge aus dem Kampfgebiet der
Aisne und Marne sind gestern in immer größeren Massen
in Paris eingetroffen. Seit 14 Tagen beträgt die Zahl der
Flüchtlinge nunmehr 120 000. Sie werden nach der
Normandie, Bretagne, Burgund und anderen Gegenden weiter-
geschickt.

Die Frage des Reichstagspräsidenten

Berlin, 4. Juni. Vor Beginn der heutigen Plenar-
sitzung des Reichstages treten alle Fraktionen zusam-
men, um über die Neubewegung des Reichstagspräsi-
dents zu beraten.

Aus der Ukraine.

STB. Wien, 4. Juni. Der ukrainische Gesandte in
Wien ist abgerufen worden. Als Nachfolger ist der ukrai-
nische Schriftsteller Lupinski in Aussicht genommen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

1. Hinweis. Auf die im heutigen Kreisblatt veröffent-
lichte Bekanntmachung der Kommandantur Coblenz-Ehren-
breitstein, betr. Zulassung der von Deutschland aus über
die Niederlande auf dem Wasserwege nach Belgien kommen-
den Personen und Fahrzeuge, sei hiermit hingewiesen.

1. Hocht, 2. Juni. Durch eine Anzeige von unbekannter Seite wurde die Polizei auf zwei schwere Kisten, die aus Niederjessers auf dem Bahnhof eintreffen sollten, aufmerksam gemacht. Die Kisten, die auch tatsächlich eintrafen, bargen einen halben frischgeschlachteten Dackel. Das Fleisch wurde der Kreisfleischstelle überwiesen. Der Empfänger ist noch unbekannt. — Die Fackelwerke in Höchst stellten für die Ludendorff-Spende eine Million Mark zur Verfügung.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Kurtheater. Es sei auch an dieser Stelle auf das heutige Gastspiel des Mainzer Stadttheaters hingewiesen, das Max Reals reizendes Lustspiel „Der blinde Schuss“ bringt. Das Stück ist im Genre von „Im weißen Rößl“ gehalten und dürfte mit seiner sorgfältigen Vorbereitung auch hier lebhaften Beifall finden.

Kgl. Kursaal. Der in weiten Kreisen bekannte Hofopernsänger Max Kraus wird am 6. Juni im Kursaal ein Konzert veranstalten. Es erübrigt sich, über diesen genialen Künstler weiteres zu sagen. Bemerkenswert ist nur, daß er erst im Mai wieder zu den Wagner Festspielen nach Bayreuth geladen war. Die Begleitung hat der ausgezeichnete Münchener Pianist Wolfgang Ruoff, wie immer, übernommen. Da sicher mit einem ausverkauften Hause zu rechnen sein wird, empfiehlt es sich, sich rechtzeitig mit Karten zu versehen. Der Vorverkauf bei Verwalter Bailly im Kursaal hat begonnen.

Die Ludendorff-Spende hat bereits in den paar ersten Tagen der Sammlung hier seitens der Kurgäste und Einwohner ein erfreuliches Ergebnis gezeitigt. U. a. wurden von fünf Kurgästen im Gasthof Mainau 70 Mark gezeichnet. Die Sammlung wird noch die ganze laufende Woche fortgesetzt. Möge obiges gute Beispiel recht viele Nachahmung finden!

Vaterländischer Frauenverein. Die Arbeitsstube des Vaterl. Frauenvereins ist geöffnet Donnerstag, den 6. Juni von 10—11 Uhr, und von dann ab jeden zweiten Donnerstag.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag: Freitag, den 7. d. Mts.
Verkäufer: Die Inhaber der neuen Kundenlisten.
Kartelade, 400 Gramm auf Nr. 20 der Lebensmittelbezugscheine.

Kartoffelmehl im freien Verkehr bei Albert Kautz, Konsumverein, Henriette Thalheimer und Wilhelm Vinkenbach.
Zucker, 750 Gramm auf Nummerabschnitt 8 der Kreisgüterkarte. Der Zucker muß bis zum 8. Juni d. J. einschließend eingekauft sein, da vom 9. d. Mts. ab der Nummerabschnitt 8 seine Gültigkeit verliert.

Bad Ems, den 3. Juni 1918.

Der Magistrat.

Verpachtung einer Obsthalle.

Die neben dem Rathaus hier stehende Halle, die seither als Obstverkaufshalle diente, soll für das laufende Jahr verpachtet werden. Unter der Halle befindet sich ein Lagerraum. Die Halle kann auch zum Zwecke des Verkaufs anderer Gegenstände benutzt werden.

Pachtangebote sind bis Donnerstag, den 13. Juni, vormittags 11 Uhr an uns einzureichen.
Bad Ems, den 29. Mai 1918.

Der Magistrat.

Unermittelte Heeresangehörige, Nachlaß- und Fundfachen.

Die am 1. eines jeden Monats hier eingehenden Listen liegen im Rathaus zur Einsichtnahme offen.
Bad Ems, den 3. Juni 1918.

Der Magistrat.

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Für den als stellv. Kassierer des Vereins seither tätigen Herrn Rentner H. Gurschmann ist von heute an der Kassierer Herr Lehrer Walfus wieder eingetreten. Er ist täglich von 12—2 Uhr in seiner Wohnung, Coblenzstr. 13, zu sprechen.
Bad Ems, den 4. Juni 1918.

Emme, Hrn., Vorsitzender.

Diez, Kasernenplatz Zirkusschau-Williams.

Heute Dienstag, den 4. Juni grosse
Gala-Eröffnungsvorstellung.

Abends 7³⁰ Uhr, Mittwoch nachmittag 3 Uhr

Kinder- und Familienvorstellung
mit demselben Programm. Ermässigte Preise.
Löwen u. erstklassiges Künstlerpersonal.

Es ladet ergebenst ein

die Direktion.

Schlachtpferde für meine Raubtiere zu kaufen
gesucht. [6868]

Ersatz- Sohlen-Verkauf

zu Gunsten der

Ludendorff-Spende

vom 2. bis 8. Juni.

Leder- & Schuhwaren-Haus

ADOLF MEYER

Diez, Marktplatz 8.

Keine Lieferungen!

Keine Vertretungen!

Technische Revisions-Vereinigung

Fernsprecher B. 1556.

„Elektrowacht“ G. m. b. H.

Ehrenstrasse 46 I.

Unparteiische

Projektion-, Ueberwachungs- und Prüfungs-Anstalt

für elektrische und maschinelle Anlagen : : : : :

Anerkannte Revisionsstelle der Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Prüfung und Ausarbeitung von Kostenanschlägen und Rentabilitätsberechnungen.

Rechnungs-Revisionen. — Prüfung u. Abnahme elektrischer Anlagen. — Blitzableiter-Kontrollen.

Gebl. Anfragen nach Köln, Ehrenstr. 46 I. Tel. B. 1556 erbeten. [6616]

Keine Provisionsgeschäfte!

Keine Installationen!

Anordnung

über die Sammlung von Knochen
im Unterlahnkreis.

Auf Grund der Bekanntmachung über den Verkehr mit Knochen und Knochenzeugnissen vom 15. Februar 1917 — R.-G.-Bl. S. 137 — in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 16. Februar 1917 — R.-G.-Bl. S. 140 — wird für den Unterlahnkreis folgendes bestimmt:

§ 1.

Knochen aller Art in rohem oder gekochtem Zustande dürfen in keiner Weise vernichtet werden. Sie sind sämtlich, soweit nicht nach den §§ 2 und 3 dieser Anordnung Ausnahmen zufließen, für die nachstehend bestimmten Sammelstellen zur Ablieferung bereit zu stellen.

§ 2.

Die im eigenen Haushalt anfallenden Knochen dürfen an eigene Haustiere verfüttert werden.

§ 3.

Der Verkauf von Knochen als Fleischbeilage oder über den Boden, ebenso die Abgabe an Volksschulen, Massenversammlungen, wohltätige Vereine usw. bleibt gestattet. Ausgenommen hiervon sind die frischen Rinderfüße, deren freihändiger Verkauf untersagt ist; diese sind ausschließlich an die hierfür errichteten und den Regierungen bekanntgegebenen Sammelstellen zu liefern, zwecks Weiterleitung an die vom Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Teile und Fette, Berlin, bezeichnete Stelle. Fleisch und Sehnenstücke können nach vorausgegangenem schriftl. Vorbehalt der Ablieferung abgetrennt werden.

§ 4.

Sammelstellen im Sinne des § 1 dieser Anordnung sind die eingerichteten Schulsammelstellen, sowie die im Kreis wohnhaften Knochenhändler. Knochenhändler, die sich mit der Sammlung von Knochen befassen, müssen im Besitz einer Zulassungsbescheinigung zum Knochenhandel sein, die vom Vorsitzenden des Kreisausschusses ausgestellt wird.

§ 5.

Die Sammelstellen haben das Gewicht der gesammelten Knochen mindestens monatlich einmal dem Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Teile und Fette, Berlin, Dorotheenstr. 34, anzumelden und nach dessen Verfügung zu verladen.

§ 6.

Die Verladung von Knochen ist der Kreisfleischstelle innerhalb 3 Tagen nach Abgebung unter Angabe der abgesandten Gewichtsmenge und der empfangenden Stelle mitzuteilen.

§ 7.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 8.

Diese Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung im Amts. Kreisblatt, jedoch der Satz 2 des § 4 erst am 10. Juni 1918, in Kraft.

Diez, den 24. Mai 1918.

Der Kreisausschuß des Unterlahnkreises.

Ehon.

Die Deuts. Bürgermeister werden ersucht, diese Anordnung sofort ersichtlich bekannt zu machen und den in der Gemeinde wohnenden Knochenhändlern besonders Kenntnis zu geben. Jz. eruche, mir die Namen der Knochenhändler bis zum 1. Juni d. J. mitzuteilen.

Diez, den 24. Mai 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Ehon.

Wird veröffentlicht.

Bad Ems, den 3. Juni 1918.

Der Magistrat.

Begen vorgewaschenen Kissen eine
angenehme, frische Wärme

Fahrtuh

mit Gold zu verkaufen. [6862]

Dauferau, Kirchhof 65.

Weißes

Zuchtschaf

mit guter Woll- und Fleischqualität

zu verkaufen. [6866]

Wo sagt die Fleischschnecke.

Kindersportwagen

gebraucht, zu verkaufen. [6861]

Coblenzstr. 13, Bad Ems.

Verloren

Belz (schwarzer Kollifisch) auf dem Wege nach Rottmannshöhe. Soldat, der ihn gefunden, wird gebeten, ihn bei hoher Belohnung abzugeben im [6867]

Hotel zum Löwen, Ems.

Die Dame, welche am

Sonntagabend im Theater

(part. links) einen

langen, schwarzen

Spizenschal

verloren, wird gebeten, denselben

Kömerstr. 19, Ems, ab-

zugeben. [6869]

Kgl. Kurtheater Bad Ems (im Kursaal-gebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter.

Dienstag, den 4. Juni 1918.

Der blinde Schuss.

Lustspiel in 3 Akten von Max Neal.

Kgl. Kursaal Bad Ems.

Donnerstag, den 6. Juni 1918, abends 8¹⁵ Uhr

KONZERT

des Königl. Hofopernsängers Max Kraus (Bariton)
und des Pianisten Wolfgang Ruoff, München.

Vortragsfolge.

I. Schubert: Gruppe aus dem Tartarus. — Greisen-

gesang. — Der Lindenbaum. — An Schwager Kronos.

II. Schubert: Impromptu Op. 142, Nr. 3

(B-dur Variationen.)

III. Loewe: Archibald Douglas. — Edward. — Prinz

Eugen. — Katzenkönigin.

IV. Liszt: a) Petrarca-Sonett Nr. 123,

b) Ungarische Rhapsodie.

V. Wagner: „Die Meistersinger von Nürnberg“,

Wahn-Monolog des Hans Sachs.

Konzertflügel: Mand, Coblenz.

Während der Vorträge bleiben die Saaltüren geschlossen.

Preise der Plätze:

Numerierter Sitz M. 4.—, Saalsitz (nichtnumeriert M. 2.50,

Galerie Mk. 1.50. Militärpersonen zahlen M. 3.—, M. 2.00

und M. 1.00. An der Abendkasse erhöhen sich die

Preise um 50 Pfg.

Karten sind bei Verwalter Bailly im Kursaal zu haben.

Phot. Vergrößerungen,

auch farbig, in la. Ausführung liefert [6346]

J. Goebel, Hofphotograph, Bad Ems.

In sämtlichen Schwachstrom-Anlagen, (Elek-
trischen Schellen,

Reparaturen sowie Neuanlagen,

empfiehlt sich

Karl Hagelauer, Elektriker,

Bleichstrasse 17, Ems. [6836]

Stühle, auch mit schattigem
Sitz, kauft

G. Mohl, Bahnhofstr. 21, Ems.

Dienstmädchen

oder Monatsmädchen zum baldi-

gen Eintritt gesucht [6865]

H. Lieber, Kilmburg,

Frankfurterstr. 55

Mädchen

in kleines Lager gesucht.

Zu erst. Gehaltszahl. [6840]

Mädchen

für ganz oder tagelänger gesucht.

Bäckerei Zoh, Diez,

[6860] Wilhelmstr. 34.

In kleinen Haushalten suche zum

baldigen Eintritt ein tüchtiges,

reißiges, evg.

Mädchen,

welches schon kann Off. erbeten

an Frau Rob. Bender,

Kilmburg a. L., Hospitalstr. 10.

Lehrmädchen

für ein emsiges Mädchen sofort ge-
sucht. Offerten unter H. 108 an
die Geschäftsstelle. [6863]

Seben Jungen mit guten

Schulkenntnissen als

Lehrling

sucht

Buchdruckerei

H. Chr. Sommer, Diez.

Wohere schöne Zimmer

mit guter Pension in einem Pri-

vatshaus zu vermieten. [6865]

Näheres Geschäftsstelle.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 6. Juni,

abends 8¹⁵ Uhr

Gemeindefest Kreuzerandacht.

Der Pfarrer Klopfermann.

Les: 1. Thessal. 5, 16—18.

Lieder: 422, 216.

Antikar

geboren als Sommerfeld. Seit 18 es die heutige Som-

mondbauer des Regers Segge und die 18. Lager, von dem

grüßen mit frommlichem Gell anged, dient augenblid-